

Vormalige Bentheimer Häuser an der Vechte in Salland (Overijssel)

Mr. drs. Wim Visscher, Nieuw Amsterdam (Übers. u. Gestaltung G.J. Beuker)

Einleitung

In einer Urkunde von 1328 überträgt Johan von Bentheim dem Bischof Johann III van Diest in Utrecht eine große Anzahl Lehengüter in Bentheim, Salland¹, Twente und Utrecht. Der Graf hatte die meisten seiner Güter an der Vechte einem Hake van de Rutenbergh als Lehen gegeben. Dieser wohnte in Ankum auf Schloss Rutenberg bei Dalfsen. Später wurde derselbe van Rutenbergh Lehnsmann des Bischofs von Utrecht über genau dieselben Güter.

Zusätzlich zur genannten Urkunde vermeldet auch das in 1364 von Graf Otto von Bentheim erstellte Lehnregister einige Lehengüter an der Vechte in Overijssel, die er anderen Bentheimer Lehns Männern (als Lehen) überlassen hat. Einige dieser Güter finden sich auch im 1379 erschienen ältesten Lehnregister des Bischofs von Utrecht. Das bedeutet auch aus ihnen sind zwischen 1346 und 1379 bischöfliche Lehen geworden.

Schließlich übertrug die Urkunde von 1328 dem Bischof auch noch einige Lehengüter des Grafen in der Grafschaft Bentheim. Sie bleiben hier außer Betracht. Es geht dabei unter anderem um „de **huizen Rederinc bij Larenwolde**, Her(t)scopink bij Acheler (siehe Seite **Fehler! Textmarke nicht definiert.**ff), Elinc beij Emminch, Berendinc bij Ringhe“.

Unabhängig von dem oben Genannten überträgt der Graf dem Edelmann Herman van Voorst im Tausch für zwei Häuser in Dalfsen den **Hof zu Rechteren**. Diese beiden Häuser werden in der Urkunde von 1328 bezeichnet als Haus in de Liesne und Haus bei Welsum.

In diesem Beitrag kommen zuerst die vom Grafen dem Bischof übertragenen Güter an der Vechte in Overijssel zur Sprache, die die Familie Van den Rutenbergh in der Urkunde von 1328 als Lehen hält. Es geht um folgende in der Urkunde kurz genannten Häuser:

*Haus Rutenberg,
Foto aus E.H.ter Kuile, 1973*



1. das Schloss de Rutenberghe in Ankum,
2. das Haus Clooster bei Coevorden,
3. das Haus zu Anewede (Anevelde),
4. das Haus zu Ane,
- 5a./5b. zwei Häuser in Beerze,
6. drei Häuser zu Steghen (Stegeren),
7. ein Haus bei Welsne (Welsum)
8. ein Haus in de Liesne (Leusen), das Albert Koeck besitzt,
9. ein Haus bei Hossem (Hessum),
10. ein Haus in Lenthe von Gherlacus van Mander,
11. Den Hof Westerhof bei Emmen (Dalfsen).

Danach kommen die anderen vom Grafen übertragenen Güter zur Sprache, die Bentheimer Lehnsmänner laut Urkunde von 1328 im Gebiet der Vechte in Overijssel besitzen:

¹ Salland ist eine Region in der niederländischen Provinz Overijssel. Die Region umfasst das Gebiet zwischen den Städten Deventer, Zwolle, Ommen und Rijssen-Holten.

- I. Laer bei Ommen,
- II. der Oosterhof bei Leusen,
- III. das Haus ten Grotenhuys bei Vilsteren, hat Alfaerdus de Scuren als Dienstmannlehen,
- IV. das Gut Leferdink zu Millingen,
- V. die Güter zu Versse = Berze (Beerse),
- VI. das Grotenhuys bei Dalveshem (Dalfsen), Lehnmann der Sohn von Godscalculus de Dalveshem. Der im dritten Absatz genannte Hof zu Rechteren wird nachfolgend unter Nr. 5 besprochen. (1)

Indem man die 1328 oft nur mit Ortsnamen genannten Häuser koppelt mit dem im ältesten Lehnprotokoll des Bischofs von Utrecht von um 1379 genannten Namen Van den Rutenbergh entsteht mehr Klarheit. Dabei kann man fast immer herausfinden, um welches Haus es sich handelt, wo es liegt und weitere Einzelheiten. Das gilt genauso vom Bentheimer Lehnregister von 1346-64. Eine Katasterkarte von 1830 ist dabei hilfreich. Natürlich darf der Name des Hauses sich nicht geändert haben, aber das kam im untersuchten Gebiet kaum vor.



Karte von Wim Visscher; rot die im Beitrag genannten Häuser.

1. Schloss oder Burg Rutenberghe bei Dalfsen

Karte Nr. 1

Schloss Rutenberghe bekam seinen Namen von dem großen Moor de Rute bei Ankum. Es wird erstmals beim Verkauf von 1328 erwähnt. Lehnmann war zu der Zeit Hake van den Rutenbergh, der schon vorher den Hof zu Rechteren vom Grafen als Lehen bekommen hatte. Man weiß nicht, wann dieses Schloss (castricum) gegründet wurde.

Möglicherweise stammt es schon auf der Zeit von Boudewijn von Bentheim, der von 1178 bis 1196 Bischof von Utrecht war. Er war ein Bruder von Graf Otto von Bentheim. Bekannt ist, dass Otto damals seinen Einfluss im östlichen Salland vergrößerte. Das Schloss bestand

jedenfalls schon vor 1276 als ein Hake van den Rutenbergh Ratsmann des Bischofs von Utrecht war. Dieser Hake hieß vorher Hake von Hardenberg. **Er besaß zuvor das Haus Clooster bei Coevorden als Lehen des Grafen.** Siehe auch unter Nr. 2. Als er mit Haus Rutenbergh beliehen wurde und dort einzog, wird er sich nach dieser Burg benannt haben.

Die Van den Rutenberghs wurden im Lauf der Zeit eine der mächtigsten Familien in Salland. Sie erwarb viele Lehnsgüter und wohnte jahrhundertlang auf dem Schloss. 1354 wird ein Steven van den Rutenbergh als After-Lehnsherr genannt, als sein Lehnsmann Johan van den Clooster jemand anders mit dem Gut Clooster belehnte. (2)

2. Das Haus ten Clooster bei Coevorden

Karte Nr. 2

Bei einigen der vielen 1328 vom Grafen von Bentheim verkauften Güter im Gebiet der Vechte weiß man, wann er sie erworben hat z.B. beim Haus in Campen (ten Clooster) und beim Haus Anewede. Graf Otto von Bentheim hatte nämlich 1259 seinen Hof in Deurze bei Assen an das genau in dem Jahr nach Assen umgezogene Kloster Marienkamp bei Holthone (bei Coevorden) abgegeben. Er tauschte es gegen die beiden genannten Häuser ten Clooster und Anewede. Sein Bentheimer Lehnsmann Hake (Sohn des 1255 verstorbenen Steven van den Hardenbergh) wurde dabei aus seiner Lehnsverbindung mit dem Hof zu Deurze entlassen und danach mit den beiden genannten Häusern beliehen. Er wohnte von da an mit seiner Familie auf dem Haus in Campen (ten Clooster), (3).

Zu Unrecht hält man dieses Haus, damals kaum mehr als ein großer Bauernhof, oft für das bei ihrem Umzug nach Assen verlassene oben genannte Kloster St. Marienkamp. Diese Erwerbung bezog sich auf das Haus Campen oder Clooster, das die Äbtissin des Convents St. Marienkamp früher gekauft hatte. Die Abtei bestand also schon vorher. Etwa 15 Jahre wohnte die Familie Van den Hardenbergh hier und zog dann auf die Rutenborgh und hieß fortan Van den Rutenbergh (4).

3. Das Haus Anevelde vor Hardenberg

Karte Nr. 3

Mit dem 1328 verkauften Haus Anewede (Anevelde) ist sicher das spätere Rittergut (havezate) De Pothof gemeint. Der Graf von Bentheim bekam 1259 dieses Haus zusammen mit dem oben beschriebenen Haus Ten Clooster in einem Tauschgeschäft. Der mit diesem Landgut belehnte Steven van den Rutenbergh wohnte schon jahrzehntelang auf Schloss Rutenberghe. Deshalb hat er wohl das Haus in Anevelde an einen Unbekannten verpachtet. Erst am Ende des Jahrhunderts, also gegen 1300 erschien ein Roelof de Baecke, der sich in Anevelde niederließ. Von ihm kommt wohl auch der Name des Hauses, de Pothof.

Die Baecke waren Burgmänner auf der Nienborg bei Epe an der Dinkel. Schon 1314 erschien ein Ritter namens Caesarius Baec Johanszoon bei einer Transaktion mit dem westfälischen Kloster Asbeck. Er residierte „*bij Schoppingen ter plaatse Ton Pothove*“. Um 1330 erhielt dieser Caesar Baec verschiedene Lehen von Ottenstein bei Epe wie etwa das Haus ten Thijs. Ein sicherer Drolshagen wurde mit Pothof beliehen (5).

Etwa um diese Zeit wird die Familie Baeck sich auf Haus Anevelde gefestigt und ihm den Namen Pothof gegeben haben. Sie wohnten hier für einige Jahrhunderte. Im 14. Jahrhundert gibt es Namen wie Roelof, Johan oder Gosen de Baeck. Das Haus war ein Afterlehen von Schloss Rutenborgh. Vermutlich lebten dort gleichzeitig mehrere Familien Baeck. Es war ein adliges und befestigtes von einer Gracht umgebenes Haus, es lag in einer Flussschlinge der Vechte. Das Haus muss wohl Eindruck gemacht haben. **Um 1550 heiratet Evert van den**

Baeck die Heyle van Laer aus Laerwoud. 1546 wurde Evert beliehen mit zwei Zehnten „over die Brame en het huis Laer“ im Kirchspiel Veldhausen. Diese Häuser Bramer und Laar hat er vermutlich über seine Frau bekommen (6).

4. Haus Ane bei Gramsbergen

Karte Nr. 4

Mit Haus Ane wird das Erbe Wilbading in Ane gemeint sein. Nach dem Tod seines Vaters wurde Alof van den Rutenbergh 1422 damit beliehen. Es lag am Hardenbergerweg (Wulbinkstege). Im Tauschvertrag von 1259 mit dem Kloster Marienkamp wird dieses Erbe nicht erwähnt. Der Graf von Bentheim wird es einzeln erhalten haben, später hieß es Wolbink (7)

5. Zwei Häuser in Beerze zwischen Hardenberg und Ommen Karte Nr. 5 und 6

A. Der Hof zu Beerze

Eines dieser beiden Häuser war zweifellos der Hof zu Beerze. Hier wohnte der 1227 in der Schlacht von Ane umgekommene Bentheimer Lehnsmann Warner van Beerze. Seine Nachkommen sind unbekannt (8). Nach 1270 wird der Graf Hako van den Rutenbergh und seine Nachkommen damit beliehen haben. nach 1328 wurde es ein bischöfliches Lehen. Seit etwa 1300 ist die weitere Entwicklung dieses Hofes eng verbunden mit dem Hof zu Rechteren bei Dalfsen.

1315 verzichtete Graf Johan von Bentheim in einem Tausch mit dem Sallandschen Edelmann Herman van Voorst auf seinen Hof zu Rechteren, den Steven van Rutenbergh als Lehen besaß. Als Gegenleistung bekam der Graf von Van Voorst zwei Häuser im Kirchspiel Dalfsen, nämlich das Haus Roelevink in Leusen (siehe unter Nr. 7) und das Haus Wijgerinc in Welsum (siehe unter Nr. 8). Lehnsmann beider Häuser war Steven Hake van den Rutenbergh (8).

1320 übertrug Herman van Voorst gemeinsam mit seinem Neffen Roderick van Voorst dem Bischof in Utrecht den Hof zu Rechteren. Dieser gab es ihnen als sogenanntes „offenes Haus“ als Lehen zurück. Die Van Voorst durften das Haus jetzt umbauen und verstärken. Dies war der Anfang vom Schloss Rechteren der gleichnamigen Familie (van Hekeren) van Rechteren. Sie sind Nachkommen der Van Voorsten. Sie waren abwechselnd mal Freund, mal Feind des Bischofs. Bischof Jan van Arkel besiegte 1364 Sweder van Voorst und vernichtete das Schloss Voorst bei Zwolle. Derk van Voorst Roderickszoon – aus dem Rechteren-Zweig der Van Voorst – bekam den Hof zu Beerze (9). Er nannte sich Derk van Voorst van Beerze und errichtete auf dem Hof in einer Kurve der Vechte ein Wasserschloss. Der Onkel von Derk, Sweder van Rechteren, verstand sich gut mit dem Bischof. So konnte das Gut allodial, also frei werden. Dies ist später das Landgut Beerze.

Der Lehnsmann von Rutenbergh wurde mit dem Zehnten über das „Heer Vredericsgoet van Rechteren“ in Beerze entschädigt. Derk van Voorst van Beerze gehörte zu den Gründern von Kloster Sibculo. Sein Sohn Herman heiratete Mija van Laer van Laerwoud und ihr Sohn Boldewijn van Voorst van Beerze war Kirchmeister (kerkheer) von Ommen (10).

B Das Erbe Alberting mit dem Zehnten zu Beerze

1422 ist Alof van den Rutenberg Lehnsmann des Erbes Alberting. Bis 1485 wurde es noch einzeln aufgeführt (II).

6. Drei Häuser zu Stegeren vor Dalfsen

Karte Nr. 7

Bei den drei Häusern zu Stegeren handelt es sich um die Erben Hilberdink (het Hilberts), Bensing und Schotink am Stegerbrink. Das Erbe Bensing ist später von der Vechte überschwemmt worden und verschwunden. Die beiden anderen Erben gibt es noch. 1422 wurde Alof van den Rutenbergh mit den drei Erben beliehen (12).

7. Das Haus Wiggerinc in Welsum zwischen Ommen und Hardenberg Karte Nr. 8

Der Graf von Bentheim bekam das Haus Wiggerinc gemeinsam mit dem unter Nr. 8 genannten Haus zu Leusen im Tausch, als er auf den Hof zu Rechteren verzichtete. Weil das Lehnbuch des Grafen 1346-1364 keines der beiden Häuser vermeldet, muss man annehmen, dass sie dem Grafen 1346 nicht mehr gehörten. Man muss sie suchen im großen Komplex der Lehen, die Van den Rutenberg an der Vechte vom Grafen beziehungsweise vom Bischof erhielt.

In den bischöflichen Lehnprotokollen von Overijssel ab 1378 werden nur die Zehnten über das Haus Wiggerinc genannt. Lehnsmann ist Lutgard, die Frau von Roelof van den Rutenbergh. Vermutlich wurde das Haus schon früher ein freies Haus. Die Zehnten sind davon unabhängig (13).

Etwa 100 Jahre später erscheint 1466 ein Erbe Lutlike Wiggerinc in den Lehnprotokollen. Lehnsmann ist ein späterer Roelof van Rutenbergh. Vielleicht handelt es sich dabei um eine Abtrennung vom Haus Wiggerinc (14).

8. Das Haus zu Leusen vor Dalfsen Karte Nr. 10

Was oben unter Nummer sieben zu Lehnbuch und Lehnprotokoll steht, gilt hier genauso. Hier kommt das Haus Roelevink in Leusen in Frage. Im Lehnprotokoll von Overijssel kommt 1421 ein Haus „*Roelving to Luezen*“ vor, Lehnsmann ist Alof van den Rutenbergh. Dieses Haus ist identisch mit dem im Kaufvertrag von 1328 genannten „*huis in de Liesne, dat Albert Koeck bezit*“. Koeck wird der damalige Pächter sein. Der Flurname Coeckelerlanden in Nieuwleusen erinnert noch an ihn (15).

9. Ein Haus bei Hossem (Hessum), einer Bauerschaft bei Dalfsen Karte Nr. 9

In den Lehnprotokollen von Overijssel wird 1422 Alof van den Rutenberg genannt als Lehnsmann über Willaming (Willeminc) und Voerbording in Hessum. Nagge vermeldet „*een huys tot Hesne dat beseten hadde Alfert Kech*“. Vermutlich verwechselt er hier das Haus zu Hessum mit dem in Leusen, siehe unter Nr. 8 (16).

10. Das Haus in Lenthe zwischen Ommen und Dalfsen Karte Nr. 15

Auch dieses 1328 verkaufte Haus in Lenthe von Gerlach de Manhare lag im Kirchspiel Dalfen. Dieser Gerlach de Manhare ist hier ein After-Lehnmann von Hake vanden Rutenbergh. Vielleicht ist dieser Gerlach ein Nachkomme des in 1227 gefallenen Steven van Mander (17). In 1378 besaß Hake van den Rutenbergh nur den Zehnten in Lenthe über das Heilig-Geist-Gasthaus in Deventer und das Albertsgoed to Versen, ebenfalls in Lenthe. Hier gibt es kaum eine Verbindung mit den Gütern, die der Bischof 1328 vom Grafen gekauft hat. Vielleicht hat der Bischof es dem Gasthaus verkauft oder geschenkt (18).

11. Der Westerhof zu Dalfsen zwischen Ommen und Dalfsen Karte Nr. 16

Der Westerhof zu Dalfsen wird bei der Transaktion von 1328 unter den Lehnsgütern im Kirchspiel Dalfsen genannt, die Hake van den Rutenbergh als Lehen besaß. Es gibt in diesem Kirchspiel drei Westerhöfe und zwar in Leusen, Gerner und Emmen. Das erste gehörte dem

Herrn von Rechteren, das zweite war ein freies Gut, das Albert Mulert dem Agnietenkloster in Zwolle geschenkt hatte. Beide gehörten niemals zu Rutenborgh (19).

Der Westerhof in der Bauerschaft Emmen war nach den Lehnprotokollen von Overijssel dagegen wohl ein Lehen von Schloss Rutenborg. Deshalb muss dies der Hof sein, den der Graf von Bentheim 1328 verkauft hat (20).

I. Haus Laer bei Ommen zwischen Regge und Vechte bei Ommen Karte Nr. 13

In Giethmen bei Ommen gab es um 1350 zwei Familien Van den Laer, die nicht direkt verwandt waren. Die eine war die Familie Hüge van den Laer, ihr Wappen waren drei Schrägbalken. Die andere Familie war die von Hendrik van den Laer mit sieben Lilien in ihrem Wappen. Hüge van den Laer war kinderlos. Seine Schwester Katherine van den Laer erbte sein Lehen. **Der Vorname ihrer und seiner Mutter N.N. van den Laer ist unbekannt. Sie hat einen dreilätzigen Tournierkragen (nl auch „schraag“ genannt) als Wappen und stammt aus der Bentheimer Familie Van den Laer.**

Katherine van den Laer war die Witwe von Hendrik van den Laer aus der Familie mit den sieben Lilien. Ihr Sohn Hendrik van den Laer erbte ihre Lehen von beiden Seiten. 1394 wurde sein Sohn **Boldewijn van den Laer** damit belehnt. Sein Bruder Hendrik hielt später die Güter, mit denen sein verstorbener Bruder belehnt gewesen war.

Dieser Hendrik heiratete Agnes van Oldeneel aus Hoenlo bei Olst. 1433 zogen sie von Ommen nach Hoenlo (21). Das Haus Laer bei Ommen wurde ein Afterlehen von Hoenlo. **Eine Seitenlinie der Familie van den Laer – die Familie van den Laer van Heest – wurde dann unter anderem mit dem Haus Laer bei Ommen belehnt. Sie kamen aus dem Bentheimischen Laer und waren als Nachkommen von Gerhard van den Laer (Bentheimer Lehnsman 1315-1339) die nächsten Verwandten der oben genannten Katherine van den Laer. Diese war vermutlich ein Nachkomme von Gerards Bruder Heynen van Laer. Mehrere Generationen der Laer van Heest haben das Haus Laer, das spätere Landgut Laer bei Ommen (bis 1494) bewohnt.**

Der oben genannte Boldewijn Hendriks van den Laer wurde 1394 vom Bischof von Utrecht belehnt mit dem Zehnten von Lutike Lohuys und Vrilinc in der Bauerschaft Grasdorf im Kirchspiel Veldhausen. Diese Lehen kamen vermutlich aus dem Bentheimischen Geschlecht der Van Laer. Zudem wurde er belehnt mit dem Hof zu Leusen, siehe unter Nr. II (22).

II Der Hof zu Leusen (der Oosterhoff) vor Dalfsen Karte Nr. ??10??

Der Osterhoff zu Leusen wird im Lehnprotokoll von Overijssel 1394 beschrieben als „*die men te holden plach van den greve van Bentheim*“. Offenbar wusste man damals noch um diese Beziehung. Weil dieses Gut nicht im Lehnregister des Grafen Otto (1346-64) vorkommt, muss man annehmen, dass der Graf es zwischen 1328 und 1346 dem Bischof verkauft hat.

Die seit 1394 vermeldeten Lehensinhaber dieses Hofes fangen an mit Boldewijn van den Laer. Sie sind identisch mit den unter I (Haus het Laer bei Ommen) angegebenen Personen. **Es geht hier also um Mitglieder der Familien Van den Laer (mit den sieben Lilien) und Van den Laer van Heest mit dem „Haal“ (Kesselhaken).** Man darf davon ausgehen, dass frühere Generationen dieser Familien von diesem Hof vor der Transaktion von 1328 dem Grafen von Bentheim als Lehnsleute gedient haben (23).

III Das Gut Ten Grotenhuys in Vilsteren

Karte Nr. 11

1328 verkaufte Graf Johan von Bentheim das Gut Ten Grotenhuys dem Utrechter Bischof Jan van Diest. Zu der Zeit war dieses Gut ein Lehen des Bentheimer Lehnmannes Alfaert van den Scure. Dieser war der Schulte (schout) von Kampen, wo er sich 1324 ein Haus von Steinen bauen ließ. 1325 war er Schulte von Salland. 1327 begegnen wir ihm als Bürge des genannten Bischofs gegenüber einem Kölner Kaufmann für gelieferte Weine (24).

Sein Bruder Johan van der Scure besaß Mooräcker in der Leeuwte bei Vollenhove. Er war ein Schwiegersohn von Cyso van Ansen, dessen Neffen Ciso und Bertold van Ansen in der Zeit in Gefangenschaft in Kampen wohnten.

Ein anderer Neffe, Ciso van Ansen, besaß den Hof zu Scheerhorn im Kirchspiel Emlichheim. Auf diesen Hof hatte der Graf von Bentheim einen Roggenzins als Burglehen für Nicolaas van den Turre gelegt. Dieser letzte Ciso van Ansen war 1328 gemeinsam mit seinem Neffen Ciso Stevens van den Rutenbergh Schiedsmann im Streit zwischen den Drenthern und dem Bischof von Utrecht.

Durch diese Kontakte wird Alfaert van den Scure unter den Einfluss der Bentheimer (Ministerialen) gekommen sein. Nach dem Verkauf von dem Haus in Vilsteren in 1328 wird Alfaert in die Stiftse (Utrechter) Ministerialität gewechselt haben. Erst 1410 kommt ein Van den Scure vor in den (Utrechter) Lehnprotokollen von Overijssel. Es war Helmich van der Scure, Sohn von Ciso. Dabei geht es um das „*erve toe Vilster geheiten das Nijehuys*“. Das große Haus existiert dann offensichtlich nicht mehr, es wird durch ein kleineres ersetzt worden sein. Alfaert wird eine Zeitlang gleichzeitig Lehnsmann des Grafen und des Bischofs gewesen sein. Das war lehnsrechtlich möglich und wird in diesem Fall keine Probleme gemacht haben (25).

IV Das Gut Leferding in Milingen im Kirchspiel Dalfsen

Karte Nr. 17

Im Lehnregister von Otto von Bentheim wird das Gut Leferding in Milingen mit den Gütern Odbertingh und Nijehuys in Beerzeim Kirchspiel Ommen genannt, Lehnsmann ist Johan van der Thijge. Er kommt als solcher vor in der Zeit von 1346 bis 1346. Er war ein Nachkomme des 1227 bei Ane umgekommenen Ritters Thiebold van der Thije, Sohn von Johannes van der Thije und Geertruid van Almelo (26).

1343 belehnte der Utrechter Bischof Jan van Arkel den Johannes van der Thije (Sohn von Rufus [lateinisch für rotharig]) mit dem Zehnten über Güter in Delden und Uelsen. Später zeigt sich, dass die Güter von Jacob van der Thije übergegangen waren auf Evert de Rode van Hekeren (27). Bis 1340 war der oben genannte Bentheimische Lehnsmann Johan van der Thijge (Thije) noch ein Diepenheimer Lehnsmann. Als der Utrechter Bischof Jan van Arkel die Herrlichkeit Diepenheim mit allen Lehn- und Burgmännern übernahm, wurde Johann dadurch ein Utrechter Lehnsmann.

1346 wurde er vom Grafen von Bentheim belehnt mit dem Gut Leferding zusammen mit den beiden genannten Erben von Beerze. Vermutlich war er schon früher damit belehnt. Genauso wie der oben genannte Alfaert van den Scure dient auch Johan van der Thije als Lehnsmann zwei Herren. Zwischen 1370 und 1440 wird das Gut Leferding auf den Bischof von Utrecht übergegangen sein. 1440 erscheint es in den Overijsselschen Lehnprotokollen als bischöfliches Gut. Lehnsmann ist dann Willem Evertsz de Rode van Hekeren, Nachkomme von Johan van der Thije (28).

V. Odbertingh und Nijenhuis in Beerze

Karte Nr. 12

Außer Gut Lieferding (siehe unter VI.) hatte Johan van der Thije vom Grafen zwei weitere Häuser als Lehen erhalten, Odbertingh und Nijenhuis in „Werse“, lies Be(e)rze. Mit Odbertingh wird hier Gut Oesberning gemeint sein. Für die Lehnsnachfolge dieser Güter gilt das unter Nummer IV Beschriebene. 1401 und 1434 wird Willem die Roede van Hekeren als Lehnsmann vermeldet von „*een guet gelegen toe Beerze, dat Bernts des Roden plach de wesen, dat die van Sybbekeloe bruken*“ (29). 1459 wurde dieses Gut Oesberning endgültig dem Kloster Sibculo übertragen. Der genannte Berend de Rode war früher gemeinsam mit Herman van Voorst und anderen einer der Grundeigentümer von Beerze, die 1405 das Kloster Sibculo gründeten.

Das Haus Nijehuys in Beerze kann man nicht mit Sicherheit identifizieren. Vielleicht handelt es sich um das Erbe De Wonne (Wunning), das unter demselben Datum dem Kloster übertragen wurde (30).

VI. Das Grotenhuis bei Dalfsen

Karte Nr. 14

Unter den vielen Gütern, die der Graf dem Bischof 1328 verkaufte, war auch das „*Groten huys bij Dalfveshen*“, als Lehnsmann fungierte der Sohn von Godscalcus de Dalveshem. Der Vorname dieses Sohnes ist uns nicht überliefert. Von seinem Vater Godeschalc de Dalfsen ist bekannt, dass er 1230 einer der Zeugen war, als der Utrechter Bischof Willebrand van Oldenburg **Zwolle das Stadtrecht** verliehen hat. Er verlieh dieses Stadtrecht als Dank für die von den Einwohnern von Zwolle geleistete **Unterstützung beim Bau der Burg Hardenberg nach der Schlacht von Ane**.

Der 1227 in dieser Schlacht umgekommene Bentheimer Lehnsmann Seine van Dalfsen kann ein Bruder von Godschalc gewesen sein. Vermutlich geht es hier um das Grote huys in Oosterdalfsen. Der Sohn von Godschalc van Dalfsen (Lehnsmann des Groten huys in 1328) muss damals hochbetagt gewesen sein. Von ihm sind keine Nachkommen bekannt. Um 1370 war ein Aleyd Cleyen vom Cleyensgut zu Rechteren bei Dalfsen mit dem Gut Grotenhuys belehnt. Einige Jahre später war das Sweder van Rechteren vom Haus Rechteren als Käufer (31).

Schlussbemerkungen

1328 verkaufte der Graf von Bentheim dem Bischof von Utrecht viele Lehnsgüter an der Vechte (und in Twente). Seine Bentheimer Lehnsleute wurden dadurch zu Utrechter Lehnsleute. Einige waren vorher gleichzeitig Lehnsleute des Grafen und des Bischofs. Dieser Verkauf beschränkte sich nicht auf die Güter an der Vechte (und in Twente). Auch in der Niedergrafschaft im Kirchspiel Emlichheim verkaufte der Graf 1328 dem Bischof viele Güter. Der Bischof besaß damals mehr als hundert Lehnsgüter in der Niedergrafschaft, die er noch jahrhundertlang behalten würde.

Andererseits hat der Graf nicht alle seine Güter in Salland verkauft und er hat die nicht verkauften Güter noch kürzer oder länger behalten. Das bedeutet, bei diesem großen Verkauf von 1328 stand dem Grafen beim Verkauf seiner Güter nicht direkt das Erreichen eines territorialen Gleichgewichts der Macht vor Augen.

Fußnoten

1. G. ter Kuile, Oorkondenboek Ov., (OBKO), dl III, 15-4-1328; J.W. Berkelbach v. d.

- Sprenkel, Regesten van het bisdom Utrecht 1301-1340, 15-4-1328, p. 319,320
2. W. Visscher, Slag bij Ane, 2022, p. 166-167; Gevers, Mensema, Havezaten Salland, p. 87
 3. J. Bos e.a., Huizen van stand Drenthe, p.79. Das Haus Kloster lag an der Kleinen Vechte bei Coevorden. Sie bildet die Grenze zur Provinz Drente.)
 4. Visscher, Ane, p.155,156
 5. Havezaten Salland, p. 133
 6. Westf. Urk. Buch, VIII, nr 875, 1-1-1314
 7. E. D. Eyken, Ov. Leenprotocollen, dl 3, 406
 8. Visscher, Ane, p. 219; OBKO, dl III, nr 656, p. 93
 9. Havez. Sall. p.259
 10. F.W.W.H. v. Coeverden, Havezate Beerze, Dgbld v. h Oosten z. d.
 11. Ov Leenprotoc. dl 5, 973, 976 en dl 2, nr 77
 12. G.J. Eshuis, Zwerftocht door Vechtvallei, p. 269; Leenprotoc. dl 2, nr 1041
 13. OBKO, dl III, nr 656, p.93; Leenprotoc. dl 2 nr 161
 14. Idem, nr 156
 15. W. Visscher, Heren van de Ligtmis, p. 303; Leenprotoc., dl 2, nr 130
 16. Idem, nr 107
 17. Visscher, Ane, p. 191
 18. Leenprotoc.dl 2, 112
 19. J.W. Schaap, Mulert, in: VM VORG 1975, p. 50;
Idem, 1988, J.Kroes, Waren, grond en boerderijen Salland, p. 20,23
 20. Leenprotoc. dl 8, nr 2027, idem dl 2, nr 90
 21. Ibid. dl 5, nrs 991,994 en 995 (Huge)
 22. Havez. Sall. p. 276,277; Leenprotoc. dl 8, nr 1993; Visscher, Ane, p. 170
 23. Leenprotoc. dl 2, nr 128
 24. K. Schilder, Schouten van Kampen, Gem. Arch. Kampen; OBKO, dl III, 1327, nr 856
 - 25 Visscher, Ane, p 80-83; OBKO, dl III, nr 282, 1332, Leenprotoc. dl 6, nr 1392; idem, nr 1048; G.v. Haaff, Groot-Galilea te Sibculo, p. 106
 26. Visscher, Ane, p. 192,
 27. E. Eyken, Ov. Leenprotoc., in: Ov. Hist. Bijdr., 1996, p. 61.
 28. J. Prinz, Lehnregister des Grafen Otto von Bentheim (1346-64), p. 108
 29. Leenprotocol. dl, 5, nr 974
 30. Van Haaf, Sibculo, p. 23 en 102.
 31. Visscher, Ane, p. 221; Leenprotoc. dl 2, nr 142.



Landgut Laarwoud in Zuidlaren gehörte ab 1915 der Gemeinde Zuidlaren. Ein Teil davon wurde zu einem öffentlichen Park umfunktioniert, ein Teil wurde zum Friedhof. Das Landgut gehört seit 2002 dem Groninger Reeder Rob Wagenborg.